

# AKADEMIE-ECHO

23. AUG. 1971  
Centralbibliothek

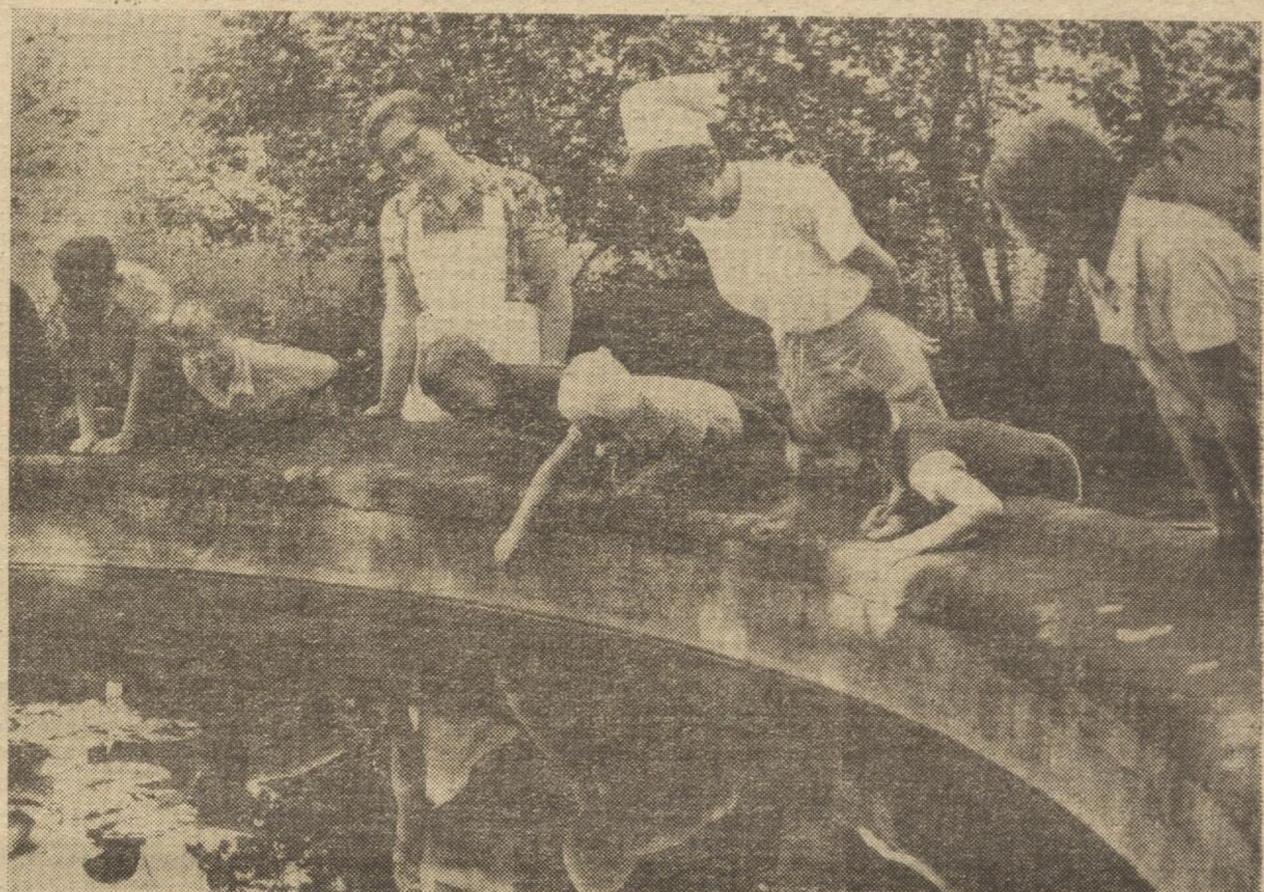


13. Jahrgang  
Nr. 13/20, August 1971  
Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEIORGANISATION  
DER MEDIZINISCHEN AKADEMIE „CARL GUSTAV CARUS“ DRESDEN

Der Springbrunnen in der Nähe der HNO-Klinik ist begehrtes Ziel der kleinen Patienten und ihrer Betreuer bei Spaziergängen durch das Gelände.

Foto: A. Unger



## Liebe Gäste aus Leningrad

Seit der vergangenen Woche weilt eine Studenten-Praktikagruppe aus dem 1. Med. Institut „I. P. Pawlow“ Leningrad unter Leitung von Herrn Assistent W. N. Borzow an unserer Akademie.

Wir freuen uns sehr, in der Person des Delegationsleiters zugleich den Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees des Leningrader Institutes begrüßen zu können.

Mit dieser Kontaktaufnahme geht ein beiderseits lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Die ersten Gespräche sind geführt, ebenso Erfahrungsaustausche über Inhalt, Formen und Methoden der Gewerkschaftsarbeit an einer Medizinischen Hochschule. Die Verbindung zur Sowjetunion und ihren wissenschaftlichen Einrichtungen konnte dadurch weiter gefestigt werden.

Hochschulgewerkschaftsleitung

## Den richtigen Weg eingeschlagen

### Rechenschaftslegungen im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

In mehreren Kliniken der Akademie befinden sich Kollektive im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Rechenschaft über die Erfüllung ihrer Kampfprogramme legen und legen in diesen Wochen zum Beispiel die Stationen Süd IV (zum zweiten Male im Ringen um den Staats-

titel), K 8 und 8c, die Nuklearmedizinische Abteilung, die Endoskopie und die Arbeitsgruppe der HNO-Klinik ab. Der letztgenannten Arbeitsgruppe gehören vorwiegend ärztliche Mitarbeiter an. Vor eineinhalb Jahren hatte diese Gruppe einen wichtigen Forschungsauftrag erhalten, und die Beteiligten wur-

den sich einig, die Erfüllung des wissenschaftlichen Programms mit dem Titelkampf zu verbinden; sie spürten, daß sie als sozialistisches Kollektiv die Aufgaben besser erfüllen können. Das mehrfach erarbeitete Kampfprogramm, dessen Erfüllung nun am 14. Juli öffentlich diskutiert wurde, enthielt gesellschaftspolitisch-ideologische Verpflichtungen und aus dem Bericht der Forschung Verpflichtungen zu Problemen der Elektronischen Datenverarbeitung.

Es gelang der Arbeitsgruppe, im Bereich der Forschung ausgezeichnete Arbeitsergebnisse zu erzielen, die als Grundlage für die Nutzung der EDV in der Medizin große Bedeutung haben. Außer den eingegangenen Verpflichtungen wurden im Bereich der Forschung auch zusätzliche Arbeitsergebnisse erreicht.

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe und ihr Titelkampf wirkte sich sehr günstig auf die gesamte Klinik aus. So gab es zum Beispiel in der HNO-Klinik vor Gründung des Kollektivs keine DSF-Arbeit. Jetzt besteht in der Klinik eine DSF-Gruppe. 10 weitere Mitarbeiter baten um Aufnahme in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Es besteht ein Russischzirkel, über dessen Arbeit das „Akademie-Echo“ bereits berichtete. Das Studium der „Presse der Sowjetunion“ wird sehr ernst genommen. Ein guter Kontakt zu wissenschaftlichen Einrichtungen in der Sowjetunion wird gepflegt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind selbst zu der Überzeugung gelangt, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Jeder einzelne von uns

dies brachten sie im Rechenschaftsbericht zum Ausdruck, „wurde durch das Kollektiv erzogen und hat durch seine Aufgaben im Kollektiv die Sache in einer Weise gefördert, wie sie bei der bisherigen Arbeitsorganisation undenkbar wäre. Dieses Bewußtsein ist mit

Sozialistische Persönlichkeiten entwickeln sich in ihren Arbeitskollektiven, im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, beim Lernen, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur, bei der Teilnahme an der Leitung und Planung unserer Gesellschaft auf allen Gebieten. Nachhaltigen Einfluß übt die ideologische Arbeit auf die Entwicklung der Menschen aus.

Aus dem Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED.

## Genossin Marianne Bullmann als HPL-Sekretär eingesetzt

### Dank an Genossen Dr. Jentsch

Am Montag, dem 16. August 1971, nahm Genossin Dipl.-Gesw. Marianne Bullmann die Tätigkeit als Sekretär der Hochschulparteileitung auf. Genossin Bullmann war auf der Delegiertenkonferenz der Hochschulparteiorganisation am 21. März 1971 bereits gewählt worden, hatte jedoch erst ihr Studium an der Parteihochschule „Karl Marx“ beendet.

Der 1. Sekretär der SED-Stadtbezirksleitung Dresden-Mitte, Genossin Käthe Klob, wünschte Genossin Bullmann für die Lösung der verantwortungsvollen Aufgaben recht viel Erfolg. Genossin Bullmann brachte zum Ausdruck, daß sie an der Seite aller Genossinnen und Genossen der Hochschulparteiorganisation in enger Zusammenarbeit mit dem Kollektiv der Hochschulparteileitung ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Aufgaben, die der VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dem Hochschul- und dem Gesundheitswesen stellt, einsetzen wird.

Genossen Dr. Horst Jentsch, der in den vergangenen fünf Monaten die Funktion des Sekretärs ausgeübt hatte, gebührt Dank für seine Einsatzbereitschaft. Er wird am 1. September seine Tätigkeit im Institut für Marxismus-Leninismus wieder aufnehmen.

Sicherheit eines der hervorragendsten Ergebnisse unseres Titelkampfes. Der Wille unserer Kollektivmitglieder, die entstandenen guten Beispiele in der Klinikarbeit, in der Gewerkschaft und in vielen anderen Ebenen kontinuierlich weiter zu fördern, ist Ausdruck des Gewachsenseins im Kollektiv und in der Gemeinschaft.